

Im Ergebnis handelt es sich somit um eine thematisch zusammengehörige und bewusst geordnete Textgruppe, bei der die einleitende Vision eine wichtige Funktion übernimmt. Man erkennt hier eine doppelte Autorisierung: Auf der Textebene zieht der Sprecher seine Autorität aus einer göttlichen Offenbarung; auf der Ebene des physischen Überlieferungsträgers erhält die Vision ihre Autorisierung durch die optische Präsentation, die Positionierung und die Mitüberlieferung. Angesichts der zahlreichen Indizien darf man vermuten, dass der Text gleichsam als institutionelle Verlautbarung des Marientaler Klosters auftritt.

Für diesen quasi-institutionellen Charakter und die Abfassung der Visionsschilderung im Jahre 1225 spricht auch ein weiterer Umstand. Der Text kann nämlich mit einem konkreten historischen Ereignis des genannten Jahres in Verbindung gebracht werden: Auf seiner Deutschlandreise (1224–1226), die der Kreuzzugsbewegung neuen Schwung verleihen sollte, gelangte der schon erwähnte Kardinalbischof Konrad von Urach im September 1225 auch nach Magdeburg. Hier hielt er am Mauritius-Tag (22. September) eine Synode ab, in der u. a. über die geplante Jerusalemfahrt beraten wurde (zugegen war auch der für das Thema kompetente und als Kreuzzugsprediger agierende Bischof Konrad II. von Hildesheim)³¹. Die Bedingungen des Vertrages von San Germano waren damals bereits bekannt. Im Umfeld der Synode gelang dem Marientaler Abt Heinrich II. in Magdeburg ein Treffen mit dem einflussreichen Kardinalbischof³², der als Zisterzienser und ehemaliger Abt von Cîteaux ein offenes Ohr für die Anliegen seines Ordensbruders gehabt haben dürfte. Im Gespräch bat ihn Heinrich um Unterstützung in einem wirtschaftlichen Streit, welchen er mit dem vom Halberstädter Bischof protegierten Stift Walbeck ausfocht. Konrad von Urach sorgte in der Folge tatsächlich dafür, dass die von ihm eingesetzte Kommission in diesem sog. Lappwaldprozess am Ende zu Gunsten Marientals entschied³³.

Vor dem Hintergrund der Magdeburger Synode wird verständlich, weshalb der im Text auftretende Sprecher erklärt, dass er diese Vision unmittelbar vor dem Tag des heiligen Mauritius, d. h. in der Nacht

31) Zur Synode vgl. Falko NEININGER, Konrad von Urach († 1227). Zähringer, Zisterzienser, Kardinallegat (Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte N.F. 17, 1994) S. 241f.

32) Zum Treffen vgl. RAABE, Äbte (wie Anm. 22) S. 55.

33) Zum Lappwaldprozess vgl. RAABE, Zisterzienserkloster (wie Anm. 2) S. 57f.; RÖMER, Mariental (wie Anm. 1) S. 468f.